

7. Theodor Fischer an Karl Haberstock, 21. 12. 1938 [1 S.]

Die Fides, die sich um die Verwertung der «entarteten Kunst» beworben hat, sei jüdisch beherrscht. Dies sei allgemein bekannt.¹

Luzern, den 21. Dezember 1938.

Herrn Karl Haberstock
Bellevuestrasse 15
Berlin

Sehr geehrter Herr Haberstock,

Ich bestätige unser heutiges Telefongespräch und ich erkläre Ihnen des Bestimmtesten, dass mehrere massgebende Herren vom Schweizer Clearing, die ich gesprochen habe, gar nicht gut zu sprechen sind auf die Fides und ihren Machenschaften misstrauisch gegenüberstehen. Es ist übrigens allgemein bekannt, dass die Fides von einem deutschen Juden Dr. Eisner (ich glaube einem Frankfurter Juden) geleitet wird und vor allem in Kunstgeschäften dieser Jude ausschlaggebend ist. Es ist wahrscheinlich, dass die «Fides» auch mir gegenüber keine Sympathien haben wird, denn ich habe schon mehrfach geäußert, dass ich nicht einsehe, dass gerade eine [sic] Jude bei der «Fides» in leitender Stellung sei. Nach meiner Ansicht haben wir genügend tüchtige Schweizer Kräfte, welche diese Stellung versehen könnten.

Ich werde Ihnen dieser Tage zwei Exemplare der Auktion Stinnes, Ihrem Wunsche gemäss zustellen und zeichne inzwischen mit den besten Grüßen,

[ohne Signatur]

Quelle: Archiv Galerie Fischer, Lose Akten.

¹ Siehe Kapitel 3.2.3.2, Abschnitt «Vermittlerstelle zwischen der Schweiz und Deutschland für die Absetzung der «Entarteten Kunst».